

Folge der Pandemie für Generationen

Caritas-Verband:
Kinder und Jugendliche
größte Verlierer

VON ULRIKE WEINERT

Lebhaft und herzlich war die Stimmung, viel Wiedersehensfreude gab es beim Jahresempfang des Caritasverbandes im Garten der Religionen. „Wer hätte gedacht, dass persönliche Begegnungen selten werden würden“, meinte Stadtdechant Robert Kleine. Die Möglichkeit, statt einer Online-Zusammenkunft einen Empfang an der frischen Luft veranstalten zu können, sah der Monsignore als Zeichen für einen guten Weg aus der Pandemie.

„Wir sagen Garten des Dialogs, weil wir hier seit zehn Jahren gegenseitigen Respekt und Zusammenhalt üben“, erklärte „Hausherrin“ Sibylle Klings von der katholischen Mädchen- und Frauensozialarbeit In Via an der Stolzestraße. Oberbürgermeisterin Henriette Reker würdigte in ihrem von Bürgermeister Andreas Wolter übermittelten Grußwort die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Caritas in der Corona-Krise. So unterstützte der Verband die städtischen Impfaktionen in Stadtteilen mit hoher Inzidenz.

Caritasverbandssprecher Peter Krücker zitierte in seiner Ansprache „Corona und die Folgen“ den Satz der Sängerin Joan Baez „Handeln ist das Gegenmittel zur Verzweiflung“. In dem Sinne hätten sich soziale Einrichtungen und Dienste zum Teil Übermenschliches abverlangt. In Kindern und Jugendlichen aus benachteiligten Familien sieht Krücker die größten Verlierer der Einschränkungen, gleichermaßen in monatelang isolierten Pflegeheimbewohnern. „Prekäre Lagen werden sich verschärfen, die sozialen Folgen der Pandemie werden die Gesellschaft und ihre Institutionen noch über Jahre belasten“, befürchtet Krücker. Die Krise sei nur gemeinsam zu bewältigen, fuhr er fort, warnte deshalb vor Einsparungen im Sozialbereich.

Schließlich stellte der Vorstandssprecher dem Missbrauchsskandal im Erzbistum das Leitbild der Caritas entgegen. „Die Caritas ist und bleibt die sichtbare Zuwendung der Kirche zum Nächsten, und damit zeigt die Caritas in der Kirche das Bild der Zukunft auf“, schloss Krücker.